

Windparkpläne sind noch in Frühphase

Wetter: 100 Zuhörer bei Informationsveranstaltung · „Bürgerinitiative kein Sammelbecken für Windkraftgegner“

Es geht um ein sensibles Thema, dennoch blieb es bei der Diskussionsveranstaltung zu den gemeinsamen Windparkpläne der Gemeinde Lahntal und der Stadt Wetter auf dem Wollenberg sehr sachlich.

von Manfred Schubert

Wetter. Auf die Bürgerversammlung in Sterzhausen am 5. Juni folgte am Dienstag die Bürgerinformationsveranstaltung zum geplanten gemeinsamen Windenergiepark der Gemeinde Lahntal und der Stadt Wetter in der Stadthalle. Etwa 100 Menschen aus beiden Gemeinden nahmen daran teil. Neben den Bürgermeistern Kai-Uwe Spanka und Manfred Apell war diesmal Diplom-Ingenieur Thomas Brandherm von den Stadtwerken Marburg dabei, um Rede und Antwort zu stehen.

Die zweistündige Veranstaltung verlief recht ruhig und sachlich, viel Wind nahm Spanka den Kritikern von vornherein durch die Darstellung der Ausgangslage aus den Segeln. Zu den möglichen Standorten für Windenergieanlagen auf dem Wollenberg müssen zunächst noch Gutachten eingeholt werden, daher könne man an diesem Tag noch keine endgültigen Aussagen dazu treffen, ob überhaupt und wie viele wo aufgestellt werden könnten. Zudem betonte er, dass die frühzeitige Einbeziehung der Bürger und die Abwägung aller Faktoren auf Mensch und Umwelt sowie die Effizienz der Anlagen und die regionale Wertschöpfung beiden Kommunen wichtig seien.

Apell unterstrich ebenfalls, dass man sich noch ganz früh in dem gesamten Prozess befindet. Es habe Gemeinden gegeben, die wegen der langen Lieferzeiten von 18 bis 24 Monaten

Lahntals Bürgermeister Manfred Apell (von links), Wetters Bürgermeister Kai-Uwe Spanka und Diplom-Ingenieur Thomas Brandherm von den Stadtwerken Marburg informierten über den geplanten Windenergiepark am Wollenberg. Foto: Manfred Schubert

erst die Windräder bestellt und dann mit den Bürgern diskutiert hätten, hier werde man nicht so vorgehen und zuerst informieren, auch in gemeinsamen Veranstaltungen für beide Kommunen. Ein Termin steht bereits fest: am 25. August um 10 Uhr soll mit Vertretern von Hessen Forst ein Waldspaziergang zu den möglichen Windradstandorten angeboten werden.

Diplom-Ingenieur Thomas Brandherm von den Stadtwerken Marburg stellte in seinem ausführlichen, mit Karten und Fotomontagen illustrierten Vortrag die Windpotenziale und möglichen Standorte auf den Gemeindeflächen vor. Es soll aber erst noch eine konkrete Windmessung auf dem Wollenberg erfolgen, die bisherige Analyse stützt sich auf Schätzwerte. Laut dieser soll Potenzial für sechs Windräder mit einer Leistung von bis zu 2,4 Megawatt pro Stunde vorhanden sein, die eine Jahresstrommenge von etwa 25000 Megawattstunden erzeugen würden. Diese hätten ei-

ne Nabenhöhe von 140 Metern, der Rotordurchmesser betrage 117 Meter. Die Präsentation wollten beide Kommunen auf ihren Internetseiten bereits gestern bereitstellen. Dazu gehören unter anderem Visualisierungen, wie sich der Wollenberg mit Windrädern aus verschiedenen Blickrichtungen dem Auge darbieten würde.

Keine Brandgefahr durch Windräder im Wald

Einige Besucher wollten nicht glauben, dass die Anlagen so wenig auffallen sollen. „Sind die aus Glas?“, fragte eine Frau. Darauf meldete sich ein Teilnehmer und erklärte, er wohne in Wollmar und nehme die Windräder Richtung Ernsthäuser tatsächlich nicht wahr, auch die roten Positionslichter störten ihn nicht und er freue sich auf die, die noch kämen.

Bernd Schautes aus Caldern fand, Wetter sei schlau, tue sich mit Lahntal zusammen und schiebe die Windräder an die

Grenze zu Lahntal, während Apell sich wohl sage, er habe ja nur noch eine Amtszeit, was Lahntals Bürgermeister mit Humor zur Kenntnis nahm. Auf Schautes Feststellung, dass die Windräder bei Wehrda oft stillständen, antwortete Brandherm, dass diese nur eine Nabenhöhe von 60 Metern hätten und man sie dort heute nicht mehr bauen würde.

Auf die Frage nach der Brandgefahr durch ein Windrad im Wald konnte der Ingenieur beruhigen, dass diese heute außer Getriebeöl kaum noch brennbares Material enthielten, außerdem fernüberwacht seien und Löschanlagen besäßen.

Applaus erhielt Spanka für seine Ankündigung, das Parlament werde sich Gedanken machen, ob man nicht die ganze Kommune mit einem Flächennutzungsplan überdecke, um Wildwuchs vorzubeugen. Apell sagte, mit den Stadtwerken Marburg habe man die Chance, Einfluss zu nehmen, mit irgendwelchen Investoren nicht. „Zurzeit könn-

te man an blödsinnigen Orten Windräder errichten, dem wollen wir einen Riegel vorschieben“, betonte er.

Gegen Ende der Veranstaltung erklärte Andreas Ditze, stellvertretender Vorsitzender der im Februar gegründeten Bürgerinitiative Windkraft Wetter, dass diese mittlerweile 50 Mitglieder habe. Er betonte, dass sie kein Sammelbecken für Windkraftgegner sei, sondern die Planungen der Stadt konstruktiv und kritisch begleiten wolle.

Im Vorfeld der Sitzung hatte die BI allerdings auch davon gesprochen, dass „unser Gemeinwohl auf dem Spiel“ stehe und Wetter angesichts der vielen Planungen auch in anderen Kommunen (Münchhausen, Marburg) drohe, von Windrädern „umzingelt“ zu werden.

Mehr über die Windkraftpläne am Wollenberg findet sich auf den Seiten der Stadt Wetter (www.wetter-hessen.de) und der Gemeinde Lahntal unter www.lahntal.de. Die Bürgerinitiative stellt sich unter der Adresse www.bi-windkraft-wetter.de vor

B62: Staugefahr durch Baustelle bei Goßfelden

Goßfelden. Ab Montag, 2. Juli, erneuert Hessen Mobil Straßen- und Verkehrsmanagement in zwei Bauabschnitten die Straßendecke der Bundesstraße 62 zwischen den Lahntaler Ortsteilen Goßfelden und Göttingen sowie zwischen Göttingen und dem Abzweig der Landesstraße 3089 bei Cölbe.

Vom Abzweig der Landesstraße 3089 bis zum Ortseingang von Göttingen ist eine Hälfte der Fahrbahn der B 62 während der Bauarbeiten gesperrt. Der Verkehr wird mit Baustellenampeln in Teilabschnitten einspurig an der Baustelle vorbei geführt.

Zum Abschluss der Bauarbeiten zwischen Cölbe und Göttingen wird die Strecke in Fahrtrichtung Frankenberg/Biedenkopf an den Wochenenden (20. bis 22. Juli und 27. bis 29. Juli) halbseitig gesperrt. Der Verkehr Richtung Frankenberg wird über die B 3 bis Wohratal-Halsdorf über die L 3073 geleitet. In Zielrichtung Biedenkopf ist eine Umleitung über Wehrda nach Goßfelden ab der B 3 ausgeschildert.

Verkehrsteilnehmer, die in der Gegenrichtung unterwegs sind, können weiterhin an der Baustelle vorbeifahren.

Der Streckenabschnitt zwischen Goßfelden und Göttingen ist ebenfalls ab dem 2. Juli – bis voraussichtlich Ende Juli – halbseitig gesperrt. In Richtung Biedenkopf wird der Verkehr während der gesamten Bauzeit an der Baustelle vorbei geführt.

Der Verkehr in Fahrtrichtung Marburg wird in Goßfelden über die L 3381 und den Kaufpark Wehrda zur B 3 umgeleitet. Im Bereich des Kaufparks Wehrda ist mit starken Verkehrsbehinderungen zu rechnen. Ortskundige sollten den Bereich möglichst umfahren.

Linie 481 fährt zeitweise Göttingen nicht an

Die Sperrung der B 62 führt auch zu Beeinträchtigungen auf der Buslinie 481. Vom 2. Juli bis 3. August können die Bushaltestellen „Göttingen Alter Bahnhof“ (5:25 Uhr und 22:35 Uhr) und „Göttingen Kasseler Straße“ (5:26 Uhr und 22:36 Uhr) nicht angefahren werden. Die Bushaltestellen „Kaffeestraße“, „Lahnbrücke“ und „Am Schacht“ in Goßfelden werden in dieser Zeit nur in dieser Reihenfolge angefahren.

MELDUNGEN

Ausstellung zur Schöpfung in Cölbe

Cölbe. Der eindruckliche Bilderzyklus „Die Schöpfung“ von der Künstlerin Ursula Frohwein-Charissé aus Marburg wird bis zum Herbst in der Evangelischen Kirche Cölbe ausgestellt. Sieben großformatige auf Vlies mit Temperafarben gemalte Schöpfungstage sowie zwei Schriftfahnen laden den Betrachter ein, mit dem Thema „Schöpfung“ umzugehen. *Die Ausstellung eröffnet mit einem Gottesdienst am Sonntag um 10 Uhr in der Evangelischen Kirche Cölbe. Im Anschluss an den Gottesdienst ist Gelegenheit, bei einem Umtrunk in der Kirche mit der Künstlerin ins Gespräch zu kommen.

Cölbe: Einbruch in Blockhütte

Cölbe. Teile einer Musikanlage stahlen Unbekannte aus einer Blockhütte in der Straße „Im Espen“. Die genaue Tatzeit steht nicht fest. Der Einbruch wurde am Donnerstagvormittag, 28. Juni, bemerkt.

Hinweise: Polizei, Telefon 06421/4060

Zweites Obergeschoss der Alten Schule Goßfelden wird nach Mietvertrag ausgebaut

von Götz Schaub

Goßfelden. Das zweite Obergeschoss des Gesundheitszentrums „Alte Schule“ in Goßfelden wird ausgebaut, wenn zuvor ein langfristiger Mietvertrag mit einer kostendeckenden Miete abgeschlossen werden konnte. Das beschloss das Lahntaler

Gemeindeparlament in seiner Sitzung vor der Sommerpause. Lediglich die drei anwesenden CDU-Vertreter stimmten gegen diesen Beschluss.

Bürgermeister Manfred Apell führte aus, dass es generell Sinn mache, das zweite Obergeschoss zu sanieren, um das gesamte Gebäude zukunftsfähig zu ma-

chen. Die errechneten Kosten belaufen sich auf 125 000 Euro. Das Obergeschoss hat eine Gesamtfläche von rund 140 Quadratmetern. Wegen Dachschrägen geht Apell davon aus, dass von einer vermietbaren Nutzfläche von rund 100 Quadratmetern auszugehen ist. „Ohne die Nutzung des zweiten Ober-

geschosses wird auf Dauer der Substanz des Gebäudes geschadet“, so der Bürgermeister. Er ist zuversichtlich, einen Mieter zu finden, der langfristig plant.

Die Langfristigkeit spielt nämlich bei der Finanzierung der Sanierungsarbeiten eine große Rolle. Die Mieteinnahmen sollen nämlich die Finanzierung

abdecken. Mit diesem Vorhaben beantwortete Apell die eingangs gestellte Frage des CDU-Fraktionsvorsitzenden Michael Nies nach der Finanzierung, doch ließen sich die Christdemokraten davon offenbar nicht überzeugen. SPD, die Grünen und die Bürgerliste Lahntal stimmten für den Vorschlag.

Stetefeldbrücke reißt Loch ins Portemonnaie

Prüfbericht: „Bauwerk befindet sich in einem nicht ausreichenden bis ungenügenden Zustand“

Die erst 1996 errichtete Fußgänger-Brücke in Caldern wird in den nächsten Jahren einige Gelder der Gemeinde Lahntal an sich binden. Umfangreiche Sanierungsarbeiten stehen an.

von Götz Schaub

Caldern. Die Grobschätzung bietet folgendes Ergebnis: 2012 Erneuerung des Belages 11 500 Euro, 2013 Sanierung Treppenturm 19 000 Euro, 2014 Sanierung Überbau 25 100 Euro.

Lahntals Bürgermeister Manfred Apell gab diese Zahlen während der letzten Gemeindevortragsitzung vor der Sommerpause in Göttingen bekannt. Und mehr noch. Apell: „Es ist davon auszugehen, dass in den darauf folgenden Jahren mit einem jährlichen Unterhaltungsaufwand für die Fußgängerbrücke

in Höhe von mindestens 5 000 Euro zu rechnen ist.“ Das sind alles Summen, die den bei weitem nicht ausgeglichenen Haushalt der Gemeinde zusätzlich belasten.

Dass das Bauwerk, das in seinem kurzen Dasein schon einmal Medienberühmtheit erlangte, weil sie ein Kranwagen mit nicht eingefahrenem Kran, rammte, in keinem guten Zustand ist, weiß man schon seit Mai 2011.

Das Ergebnis einer einfachen Prüfung des Bauwerks präsentierte sich niederschmetternd. In Schulnoten ausgedrückt befindet sich der Zustand zwischen 4- und einer glatten 6.

Ortstermin am 5. Juli

Apell sieht Handlungsbedarf, insbesondere um künftige Kosten zu minimieren. Er hat deshalb den Gemeindevorstand, die Mitglieder des Bau- und Pla-



Diese Brücke im Grünen wurde 1996 gebaut, damit Fußgänger den Calderner „Ortsteil“ Stetefeld sicher erreichen können und nicht die Landesstraße im Kurvenbereich kreuzen müssen. Foto: Schaub

nungsausschusses, die Mitglieder des Calderner Ortsbeirats sowie die interessierte Öffentlichkeit wie beispielsweise Nutzer der Brücke für Donnerstag, 5. Juli, 16 Uhr zu einem Ortstermin mit Experten eingeladen. Dort soll erörtert werden, ob

das Bauwerk eventuell ganz aufgegeben werden kann oder wenigstens ein Umbau zu weniger hohen Unterhaltungskosten führen könnte. Dabei denkt Apell an den Austausch des sehr dominanten Baustoffes Holz.

Die Gemeinde Lahntal wurde

zum Bau der Fußgängerbrücke verpflichtet, weil die Vorgängergemeinde Caldern im Bebauungsplan für das damalige Neubaugebiet „Stetefeld“ eine solche Brücke als erforderliche, sichere Erschließungsanlage für Fußgänger festgesetzt hatte.